

# Vernissage: Martin Wohlwends Bebilderung des «Dazwischen»

**Verbindung** Fast zeitgleich mit seiner Domus-Ausstellung «Unter uns» präsentiert Martin Wohlwend im Schösslekeller «Fragmente» - Zeichnungen, die sich auf Fragmente der Strassenverbindung zwischen beiden Ausstellungsorten beziehen.



Der Künstler Martin Wohlwend mit seiner Frau Deniz Atay-Wohlwend bei der «Fragmente»-Vernissage im Schösslekeller. (Foto: Michael Zanghellini)

Selten ergibt sich für einen Künstler die Situation, dass sich zwei seiner Ausstellungen in räumlicher Nähe, also in Vaduz und in Schaan, zeitlich überschneiden. Diese Situation habe ihn, Martin Wohlwend, dazu ange-regt, sich mit dem Dazwischen, mit den Verbindungen zwischen den beiden Ausstellungsorten, also mit dem Weg vom Schösslekeller zur Domus-Galerie und zurück zu befas-sen. Mehrfach sei er diese Strecke abgelaufen. Als Ergebnis sind seine Strassenbilder an der einen Wand des Schösslekellers zu besichtigen. Es sind Ausschnitte, Bruchstücke, Fragmente eben. Im Klein- und Kleinstformat zeigen die Arbeiten

mit Tusche und Graphit auf Papier oder auf Leinwand Mikro-Struktu-ren des Strassenbelags, der Pflastersteine, der Rinnen und der Schächte, von Bruchstellen und Flicker. Es sind bemerkenswerte Muster, viel-fältige Strukturen, feinste Linien durch raue Gebilde, helle oder dunkle Flächen, jeweils scharf ausge-schnitten.

#### Wege und Vernetzungen

Der gestalterische Gegensatz ist an der Wand gegenüber zu sehen: Drei Arbeiten im Grossformat, 100 auf 100 cm, in Acryl und Graphit auf Leinwand. Linien unterschiedlicher Stärke in freiem Verlauf, die sich

scheinbar chaotisch überschneiden und Flächen bilden. Sind es Wege? Vernetzungen? Beziehungen? Was entsteht aus dem Dazwischen? Eines haben die gegensätzlichen Werke an den beiden Ausstellungswänden ge-meinsam: Man kann lange hinschauen. Das Betrachten der Strassen-fragmente lässt die Ordnung, die Ge-setzmässigkeiten in den Mikro-strukturen erkennen. Der Künstler hat sie fein und akribisch in ihrer Gleichförmigkeit aufgezeichnet. Al-lies hat seine Ordnung, auch wenn diese nicht auf Anhieb zutage tritt. Lässt man die grossen Bilder an der gegenüberliegenden Wand auf sich wirken, so gerät man ins Meditieren.

Die abstrakten Linien, die daraus entstehenden Gebilde und Struktu-ren fördern Assoziationen zutage, bringen Fragmente des eigenen In-tern ins Bewusstsein.

#### Ein Heimgekehrter

Mathias Ospelt, der die Gäste be-grüsste und den Künstler vorstellte, zeigte sich erfreut darüber, dass für einmal wieder ein bereits renom-mierter Kunstschafter im Schösslekeller ausstelle. Ein spezifi-sches Merkmal von Martin Wohl-wend sei, dass er sich im Ausland seine Sporen abverdient habe, bevor er den Weg zurück in die Heimat ge-funden habe. (hs)